

Übersetzer - bestenfalls

Gehen Sie ab und zu mal in den Gottesdienst? Da ist vieles anders als in einer solchen kurzen Andacht, wie wir sie hier im Dom an jedem Wochentag feiern. Im Gottesdienst wird gesungen, oftmals gibt es mehrere Mitwirkende, einen Lektoren für die Lesungen, einen Chor vielleicht oder einen Soloinstrumentalisten. Und die Gemeinde, also Sie, ist stärker in die Feier einbezogen durch gemeinsamen Gesang und gemeinsame Gebete. Und noch etwas ist deutlich anders: Die Predigt dauert meist länger als nur fünf Minuten.

Das kann durchaus von Vorteil sein, sowohl für den Prediger als auch für die Gemeinde. Denn es ist mehr Raum und mehr Zeit, sich dem biblischen Text zu widmen, sich mit ihm auseinanderzusetzen, ihn auszulegen und aufzunehmen. Ja, all das kann von Vorteil sein. Doch auch das Gegenteil ist möglich. Dann nämlich, wenn die Predigt die Gemeinde nicht erreicht, weil sie an dem vorbeigeht, was die Menschen gerade bewegt, weil sie zu abgehoben klingt, weil sie nicht authentisch ist.

Es gibt in unserem Gesangbuch das Lied „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“. Und da heißt es in der letzten Strophe: „Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden.“ Damit ist, wie ich finde ganz viel gesagt über unsere Gottesdienste, unsere Andachten, über theologisch Theoretisches und über unseren Glauben schlechthin. Nicht wir sind es, die in noch so geschliffenen Predigten, Glaubensbekenntnissen und wissenschaftlichen Abhandlungen trösten und befreien und Menschen zum Glauben bringen. Es war und ist und wird immer nur Gott sein, der dies wirkt und der dies vermag. Er und eben nur er spricht das Wort das tröstet und befreit. Niemals wir.

Wir Menschen können einander helfen, Gottes Wort zu verstehen, es einzuordnen in unser Leben, aufzeigen, wie bedeutsam, wie relevant und wie aktuell es ist. Doch niemand kann seinen eigenen Worten die Kraft geben, die Gottes Wort aus sich heraus einfach hat. Und deshalb hören wir in unseren Gottesdiensten Lesungen aus der Bibel, deshalb hören wir auf Gott im O-Ton – denn es ist dieses Wort, das so wirkmächtig ist und das uns hineinnimmt in die Gemeinschaft der Heiligen, in die große Familie der Gotteskinder.

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete. Amen.